

CRESSIDA COWELL

# DRACHENZÄHMEN

## LEICHT GEMACHT



FLAMMENDES DRACHENHERZ

Arena



Cressida Cowell

# **DRACHENZÄHMEN**

LEICHT GEMACHT

Flammendes Drachenherz

Aus dem Englischen  
von Karlheinz Dürr

Mit Illustrationen  
von Clara Vath

Arena



In der Reihe »Drachenzähmen leicht gemacht« von Cressida  
Cowell

sind im Arena Verlag erschienen:

Band 1 *Drachenzähmen leicht gemacht*

Band 2 *Drachenzähmen leicht gemacht. Wilde Piraten  
voraus!*

Band 3 *Drachenzähmen leicht gemacht. Strenggeheimes  
Drachenflüstern*

Band 4 *Drachenzähmen leicht gemacht. Mörderische  
Drachenflüche*

Band 5 *Drachenzähmen leicht gemacht. Brandgefährliche  
Feuerspeier*

Band 6 *Drachenzähmen leicht gemacht. Handbuch für echte  
Helden*

Band 7 *Drachenzähmen leicht gemacht. Im Auge des  
Drachensturms*

Band 8 *Drachenzähmen leicht gemacht. Flammendes  
Drachenherz*

[www.drachenzaehmen.de](http://www.drachenzaehmen.de)

### **Hicks der Hartnäckige vom Hauenstein der Dritte**

war ein Furcht einflößender Schwertkämpfer, ein  
Drachenflüsterer

und überhaupt der größte Wikingerheld, der jemals lebte.

Doch

seine Memoiren entführen dich in die Zeit, als er noch ein  
ganz gewöhnlicher

Junge war und sich überhaupt nicht vorstellen konnte,  
dass aus ihm mal ein Held werden würde.

### **Cressida Cowell**

verbrachte ihre Kindheit in London sowie auf einer  
unbewohnten  
Insel an der schottischen Westküste. Sie war überzeugt,  
dass  
es dort nur so vor Drachen wimmelte, und ist seither von  
ihnen  
fasziniert. Neben den Aufzeichnungen von Hicks' Memoiren  
hat  
sie mehrere Bilderbücher geschrieben und illustriert. Sie  
lebt mit  
ihrem Mann und drei Kindern im englischen Hammersmith.

### **Clara Vath**

liebte es schon als Kind, bunten und verrückten  
Fantasiewesen  
eine Gestalt zu geben. Dass ihr dabei auch der ein oder  
andere  
Drache begegnet ist, kam ihr bei der Arbeit an Hicks'  
Memoiren  
sehr gelegen. Seit 2012 arbeitet sie als freie Illustratorin für  
verschiedene Unternehmen.

Dieses Buch widme ich meinen Eltern, Michael und Marina.



Die Originalausgabe erschien erstmals 2009 unter dem Titel  
»How to  
Break a Dragon's Heart« bei Hodder Children's Books,  
London.

© 2009 by Cressida Cowell



1. Auflage 2017

© 2017 Arena Verlag GmbH, Würzburg  
Alle Rechte vorbehalten

Aus dem Englischen von Karlheinz Dürr  
Einband, Satz und Illustration: Clara Vath  
ISBN 978-3-401-80688-4

Besuche uns unter:

[www.arena-verlag.de](http://www.arena-verlag.de)

[www.twitter.com/arenaverlag](https://www.twitter.com/arenaverlag)

[www.facebook.com/arenaverlagfans](https://www.facebook.com/arenaverlagfans)

# INHALTSVERZEICHNIS

PROLOG

DER VERLORENE THRON VON WILDERWEST

MITTSOMMERSTURM

1. VERMISST!

2. DAS ETWAS AM STRAND

3. EIN NICHT GANZ PERFEKTER LAGERPLATZ

4. TEE MIT UG UGGLITUGG

5. DER ZWÖLFTE VERLOBTE DER TUSSINELLA O'UGERLY

6. EINSAM UND ALLEIN

7. MORGEN FRÜH HEIRATE ICH

8. WER WAREN FISCHBEINS ELTERN?

9. DIE TODESÄNGSTIGER

10. ERKENNT JEMAND DIESE HUMMERREUSE?

11. DER VERLOBTE-VOR-DEMZWEITLETZTEN-VERLOBTEN

12. ALPHONSE DER TALENTIERTE, ABER SENSIBLE  
SPITZENKOCH

13. TOTALE BAUMHÖHLENFINSTERNIS

14. DER VERLORENE THRON VON WILDERWEST

15. EIN GROSSES DANKESCHÖN AN DIE TOBSÜCHTIGEN

16. DIE MITTEN-IN-DER-NACHTZEREMONIE

17. DAS BIEST

18. STERBEN – ABER WIE EIN HELD!

19. EINE UNERWARTETE ENTWICKLUNG

20. EINE ECHT SCHLIMME NACHT ...

21. ALWIN IST ZIEMLICH ÜBERRASCHT

22. DIE KINDER WERDEN GEFUNDEN

23. WIE UG UGGLITUGG ENDLICH SEINE TOCHTER  
LOSWURDE

EPILOG









## PROLOG

Die Geschichte der Menschen ist eigentlich eine Gespenstergeschichte.

Meine Kindheit zum Beispiel ist längst Geschichte geworden und die Geister, die ich damals kannte, waren die Geister von Helden, Drachen, Berserkern und Hexen. Leider glaubt heutzutage kein Mensch mehr an solche Sachen.

Aber ich glaube daran. Weil ich dabei war.

Und nur weil DU, lieber Leser oder liebe Leserin, noch nie einen Drachen oder eine Hexe oder ein Gespenst zu sehen bekommen hast, heißt das noch lange nicht, dass es sie nicht gibt.

Dieses Buch ist die Geschichte des wichtigsten Augenblicks meines Lebens. Bisher jedenfalls.

Zum ersten Mal erfuhr ich, dass die Namen auf der flachen Karte des Archipels, wie zum Beispiel die Bucht des Gebrochenen Herzens, nicht einfach frei erfundene Fantasienamen waren, sondern mit Menschen zu tun hatten. Mit wirklichen Menschen aus Knochen und Fleisch und Blut, die einmal gelebt und unglaubliche Dinge erlebt hatten. Und all das spukte noch an den Orten herum, an denen ich meine Kindheit verbrachte.

Das ist es, was *ich* meine, wenn ich von Geistern rede.

## DER VERLORENE THRON VON WILDERWEST

Schroff ragt die Insel aus dem grauen, trostlosen Meer. Reckt sich trotzig gegen endlos tosende Wogen wie der narbige, raue Rücken eines uralten Wals. Und hoch oben, mitten im windzerzausten, zerrissenen Gras, wo der Sturm heulend am verkrüppelten Heidekraut zerrt, wo die Bäume schief und krumm vor dem Wind flüchten, ragen zwei starke, steinerne Stümpfe aus hartem Gestein, auf denen einst stand ein gewaltiger marmorner Thron: der ewig fortwährende Thron der Könige von Wilderwest.

HIER saß Grimmbart der Abscheuliche, Letzter der Großen Könige, blickte über die Dächer seiner geschäftigen Wikingerstadt und streichelte sein berühmtes Schwert Sturmklinge. Und HIER, wo die Möwen schrill kreischend kreisten, hier, wo die Wölfe den bleichen glänzenden Mond anheulten und in Rudeln über die trostlose Steppe jagten, lag einst ein großer Hafen für die hundert Schiffe, auf denen Grimmbart in alle Himmelsrichtungen fuhr und Schätze plünderte und Tausende Sklaven raubte, wie es sich für einen echten Wikinger geziemt.

HIER stand er einst, ballte die starke Faust und rief über das Land: »FORTAN SOLLST DU HEISSEN LAND DES NEUEN MORGENS! DENN DU WIRST BESTEHEN FÜR IMMERDAR UND EWIG!« Und jubelnd hoben Tausende Krieger die Speere. Zustimmend scholl ihr Ruf über das Meer und die Drachen blinzelten wissend mit uralten Augen und sprachen: »Haben wir alles schon mal gehört ...«

HIER geschah der Verrat durch sein eigen Fleisch und Blut, während er bar aller Ahnung beim Schachspiele saß. HIER war es, wo er das Blut vergoss, das Blut seines eigenen Sohnes, das verrann auf weißem königlichem Marmor. HIER war es, wo Flammen züngelten gen Himmel und die Stadt in der Feuersbrunst versank wie eine Million Kerzen ...

HIER ertönte der helle, klare Klang stählerner Schwerter im Kampfe. HIER färbte sich der Hafen mit dem Blut Hunderter Leichen ... HIER blickte der besiegte Kriegerkönig zurück und er sah seine Träume, in ihrer unendlichen Zahl, die für viele seinesgleichen ausgereicht hätten, und sah sie in Schall und Rauch und Flammen verblassen. Und er bestieg sein Schiff, gleich einem verwundeten Wolf, und fuhr hinaus zur Insel der Ewigen Verzweiflung.

Und dies war das Ende der Könige von Wilderwest. Der Thron ging verloren, die Schachfiguren verstreut in Sand und Meer, das Schwert Sturmklinge vergraben. Das Königreich wieder zerschlagen in Hunderte einander bekriegende Stämme. Und Grimmbart segelte nach Westen und wurde nie mehr gesehen.

Doch HIER war es, wo sich alles ereignete. HIER, wo sich Adler kühn in die Lüfte schwingen, hoch über dem wuchernden Dornengestrüpp. Und unendlich schallt die Brandung aus den hohlen Höhlen der Klippen, fahles Echo des Schmerzes unmenschlicher Stimmen.



## MITTSOMMERSTURM

Unzählige Stürme waren schon über den Barbarenarchipel gebraust. Aber *dieser* war der größte, wildeste Sturm seit über hundert Jahren. Er kam ohne Vorwarnung, mitten im Hochsommer.

Drei Tage lang tobte er ohne Unterlass, heulte wie ein Gott mit Zahnschmerzen, fegte Dächer von den Häusern und wirbelte Hütten und Scheunen in die Luft. Er riss Bäume um, schleuderte Schiffe über die Wellen, als seien sie nichts als Treibholz, und scherte sich den Teufel um die winzigen Siedlungen der Menschen, die sich klein wie Ameisen an die kahlen, wilden Felsen der Insel klammerten und von diesem gewaltigen Sturm hinweggefegt wurden, als seien sie nichts.

In einem derart mächtigen Sturm gehen viele Dinge verloren. Und nach dem Sturm werden viele Dinge gefunden.

So manches Boot wird von einem gewaltigen Sturm ins nasse Grab gerissen. Und so mancher seltsame, längst vergessene Gegenstand wird von den Tiefen des Ozeans an die Oberfläche gezerrt und zusammen mit riesigen Mengen Treibholz auf irgendeinen einsamen Strand geworfen.

Bei diesem mächtigen Sturm ging etwas verloren.

Kamikazzi – einzige Tochter der Prallbusigen Berta, des Häuptlings der Sumpfdiebe, ein kleines, absolut furchtloses Mädchen mit wirrem Strubbelkopf, befand sich mutterseelenallein mit ihrem Boot *Stürmische Sturmschwalbe*\* weit draußen auf dem Meer, als der Sturm über sie herfiel.

Der Sturm war noch nicht einmal abgezogen, als sich die Sumpfdiebe schon auf die Suche nach Kamikazzi machten. Doch dann ließ der Wind endlich nach. Überall im Archipel machten sich die Stämme daran, die Zerstörungen zu begutachten – plattgemachte Kuhställe, umgerissene Obstbäume, eingestürzte Mauern, abgedeckte Häuser. Nur die Boote der Sumpfdiebe kreuzten mit ihren schwarzen Segeln überall auf dem Meer herum und durchsuchten jeden Winkel, fuhren in jede noch so winzige Bucht und umschifften jedes noch so kleine Inselchen. Unablässig schrien sie: »Kaaa-aaa-miii-kaaa-aaa-ziii-iiiiiiii!« – »Kaaa-aaa-miii-kaaa-aaa-ziii-iiiiiiii!« – »Kaaa-aaa-miii-kaaa-aaa-ziii-iiiiiiii!«

Aber es kam keine Antwort.



\* Die Kleine Sturmschwalbe gehört zu den Sturmvögeln; sie war in Wikingerzeiten weit verbreitet. Sturmvögel wurden von den frühen Seefahrern so genannt, weil sie glaubten, dass die Vögel sie vor aufziehenden Stürmen warnen

würden. Das taten die Vögel aber nur, wenn sie gerade gut drauf waren.

## 1. VERMISST!

Und so kam es, dass zwei Raufbold-Schiffe eines Sommerabends immer und immer wieder um die kleine Insel des Stillen Lebens im Östlichen Archipel kreisten.

Es war höchst ungewöhnlich, dass sich Raufbold-Schiffe im Östlichen Archipel blicken ließen, denn dieser Teil der Welt ist extrem gefährlich; kein Wikinger würde jemals freiwillig dorthin fahren.

Alle wussten, dass im Östlichen Archipel die entsetzlichsten Dinge geschahen. Auch die Raufbolde kreuzten dort nur aus dem einen Grund auf: Berta der Prallbusigen bei der Suche nach ihrer vermissten Tochter zu helfen. Aber nun wurde es Abend und auf ihrer Suche nach dem vermissten Kind hatten sie sich weit und immer weiter von ihrem Zuhause, der gemütlichen kleinen Insel Berk, entfernt. Und jetzt war es zu spät für die Rückfahrt. Sie würden die Nacht im Östlichen Archipel verbringen müssen. Das war nicht gerade eine Aussicht, die sie in frohe Stimmung versetzte, denn nun stellte sich eine ganz besonders schwierige Frage: Wo sollten sie ihr Nachtlager aufschlagen?

Hier gehörte alles Land, jedes noch so winzige Inselchen im Norden und Osten des Archipels, dem wilden Stamm der Hassschläger. Die Hassschläger waren Sklavenhalter und so ziemlich die bösesten und fiesesten Piraten in der gesamten Barbarenwelt. Und sie hatten die unschöne Angewohnheit, ungeladene Besucher auf der Stelle totzuschlagen, ohne sie erst um Erlaubnis zu fragen. Außerdem spukte es an vielen Stränden ihres Gebiets.

Und dann gab es da auch noch die Insel Berserk.

Auch dort war es nicht ganz ungefährlich: Die dort hausenden Berserker waren ohnehin schon ein bisschen irre, aber bei Vollmond rasteten sie total aus. Dann heulten sie wie Wölfe, steckten unerwünschte Besucher in große Käfigkörbe und verfütterten sie an irgendein namenloses Ungeheuer, das im tiefsten Urwald ihrer Insel hauste.

Damit blieb eigentlich nur noch die Insel des Stillen Lebens – der einzige Ort im ganzen Östlichen Archipel, an dem es die kleine Kamikazzi-Suchflotte wagen konnte, das Nachtlager aufzuschlagen.

Und so kreisten die Raufbolde nun schon seit eineinhalb Stunden um die kleine Insel und suchten nach dem *perfekten* Campingplatz.

»HALT!«, donnerte plötzlich Haudrauf der Stoische, Häuptling des Stammes der Räuberischen Raufbolde, eine eindrucksvolle Gestalt mit prächtigem rotem Bart, der wie eine von Verrückten frisierte Löwenmähne aussah. »HÖRT MAL AUF ZU RUDERN!«

Haudrauf drehte sich zu seinem Sohn um, Hicks der Hartnäckige vom Hauenstein der Dritte, der neben ihm auf dem Deck des Kommandoschiffs *Fetter Tölpel* stand. Hicks schirmte die Augen gegen die tief stehende Sonne und spähte ängstlich zur Insel hinüber.

Dass Hicks der Erbe und die Hoffnung des Stammes der Räuberischen Raufbolde war, wurde auf den ersten Blick nicht so recht deutlich. Er sah wie ein ganz normaler Junge aus, mit roten Haaren, langen dünnen Armen und Beinen und genau dem immer ein bisschen ängstlich wirkenden sommersprossigen Allerweltsgesicht, das man in einer Menschenmenge jederzeit übersehen würde.

»Jetzt, Hicks«, verkündete Haudrauf wichtigtuerisch, »will ich, dass du genau aufpasst, was ich tue. Als Häuptling muss ich dafür sorgen, dass der Platz für das Nachtlager ABSOLUT SICHER ist. Das Wohlergehen des *gesamten*

Stammes hängt davon ab, dass ich den PERFECTEN Lagerplatz finde!«

»Kann ja sein, aber wir suchen jetzt schon ewig danach!«, wandte Hicks ein. »Und wir sind gerade erst an einem Platz vorbeigefahren, der ganz nett aussah.«

»Zu ungeschützt!«, erklärte Haudrauf gewichtig. »Der *perfekte* Lagerplatz muss gegen den Wind und plötzliche Stürme geschützt sein.«

»Ja, Vater, aber wir sind alle ziemlich müde und es wird gleich dunkel und nachts ist der Östliche Archipel besonders gefährlich«, sagte Hicks. »Was war mit all den anderen Stellen, die wir gesehen haben?«

»Zu sumpfig. Zu viele Quallen. Nicht genug Platz für die Zelte. Kein hoher Aussichtspunkt für die Nachtwache ...«, winkte Haudrauf verächtlich ab. »Du musst nach dem PERFECTEN Platz suchen, Hicks!« Väterlich tätschelte er Hicks' Schulter. »Das ist der Grund, warum *ich* der Kapitän bin, mein Sohn. Schau mir zu und lerne, mein Junge, schau mir zu und lerne.«

Haudrauf stolzierte begeistert davon, um nach anderen geeigneten Stellen zu suchen, während seine Ruderer müde die Arme sinken ließen und ein Murren laut wurde, das an Meuterei grenzte. Ein paar knurrten, dass Haudrauf gerne mal das Rudern übernehmen dürfe, wenn er so scharf darauf war, den *perfekten* Lagerplatz zu finden.

Aber das sagten sie so leise, dass Haudrauf es nicht hören konnte.

»Ich *hasse* Camping«, jammerte Fischbein, Hicks' bester Freund. »Mein Asthma wird dabei immer viel schlimmer.« Fischbein war ein bohnenstangendünner Junge und er hatte nicht nur Asthma, sondern auch Pickel und war allergisch gegen Weizen und alles, was mit Milch zu tun hatte. Und erst recht gegen Drachen.

»Daran bist nur du schuld, Nutzlos\*«, zischte Hicks' Vetter Rotznase. Der große, fiese Halbstarke war über und über mit

Totenköpfen und Skeletten tätowiert und hielt sich für den geborenen Anführer. Verächtlich spuckte er ins Meer. »Wir müssten nicht hier draußen herumkreuzen und nach einer verlausten kleinen Sumpfdiebin suchen, wenn du deinen Vater nicht in einen verweichlichten Waschlappen verwandelt hättest, der sich ständig mit hoffnungslos versumpften Sumpfdiebinen verbündet«, schimpfte Rotznase weiter. »Bevor du angefangen hast, mit der kleinen Sumpfdiebin rumzumachen, galt bei uns Raufbolden immer der Spruch ›Nur ein toter Sumpfdieb ist ein guter Sumpfdieb‹. Ich sag dir mal was: Wenn morgen früh ihre eklige kleine Sumpfdiebleiche in der Bucht dort drüben angeschwemmt wird, werde ich keine einzige Träne in meinen Kakao heulen.«



»Ha, ha, ha«, schnaubte Stinker der Dussel, Rotznases bester Kumpel, ein genauso fieser Schlägertyp wie Rotznase.

»Du bist ein richtiger Charmebolzen, Rotznase«, blaffte Hicks wütend. »Kein Wunder, dass du so beliebt bist.«

»Aber im Ernst«, sagte Rotznase lässig, »schau dich doch nur mal um, du Loser. Du und dein Alter, ihr habt uns hier wirklich in Gefahr gebracht. Wir sind ins Gebiet der HASSSCHLÄGER abgedriftet, Mann! Und siehst du die Insel



dort drüben?« Rotznase deutete auf einen düster am Horizont brütenden Landstrich, von dem ein unheimliches, dröhnendes Trommeln herüberscholl. »Willst du wissen, was das für eine Insel ist? Das ist die BERSERKER-Insel! Und die Bucht, in die wir gerade einlaufen? Das ist die Bucht des Gebrochenen Herzens ...«

Stinker der Dussel hatte Rotznases gesamte Rede mit ständigem Kichern und Grunzen begleitet, aber jetzt hörte er abrupt auf zu grinsen. Sein Gesicht nahm eine eklige grüne Färbung an. »D-d-die B-Bucht des Gebrochenen Herzens?«, stotterte er. »A-aber die ist doch ... verhext???«

»Klar ist sie das«, erwiderte Rotznase grinsend.

»Verhext???«, quiekte Fischbein entsetzt.

Rotznase riss unheilvoll die Augen auf, beugte sich ganz nahe zu Fischbeins blassem Gesicht hinunter und flüsterte geheimnisvoll: »Stimmt, verhext, du Pissblumenstängel. Man sagt, dass es in der Bucht des Gebrochenen Herzens spukt – der Geist einer Frau in einem Geisterschiff ... und sie sucht immerdar nach ihrem verlorenen toten Kind ... und wenn sie stattdessen DICH findet ... dann ...« – Rotznase machte eine Pause, um die Sache noch spannender zu machen – »dann bohrt sie ihre grausam langen, spitzen Fingernägel in deine Brust ...« – Fischbein und Hicks hielten abwehrend die Hände vor die Brust – »... und reißt dir bei lebendigem Leib das Herz heraus ... und nimmt es mit sich zurück in die Geisterwelt«, vollendete Rotznase genüsslich die schauderhafte Geschichte.

Stinker hatte so viel Angst bekommen, dass ihm der Dolch aus der zitternden Hand fiel. Die Spitze bohrte sich direkt in seinen großen Zeh. »AUUUUAAAA!!!«

»Das ist doch totaler QUATSCH, Rotznase«, sagte Hicks laut. »Nichts als ein Ammenmärchen. Das kommt alles nur davon, weil im Moor hinter dem Strand ein seltener Vogel brütet, der Nimmervogel genannt wird. Sein Krächzen klingt so ähnlich wie ein heulender Geist.«